



VERSCHICKUNGSKINDER
ERINNERUNGSSTÄTTE
BORKUM

BILDHAUER FRIEDHELM WELGE
2025

GRUSSWORTE

Nun ist sie fertig und eingeweiht, die „Erinnerungsstätte Verschickungsheime“ auf Borkum.



v.l.r. Bildhauer Friedhelm Welge, Pastor Jörg Schulze, Silke Ottersbach, Uwe Rüddenklau

Wir Menschen brauchen Erinnerungsorte. Orte, an denen wir unserer Geschichte und darin uns selbst begegnen, - wo wir Verlorenes betrauern können, - und die wir wieder verlassen, um uns neu und im besten Fall gestärkt, getröstet und ermutigt dem Leben zuzuwenden. Unzählig viele haben hier etwas unwiederbringlich verloren: ihre Kindheit, ihre Unbeschwertheit.

Borkum steht für sie für eine Wunde, die vielleicht mittlerweile vernarbt ist. Aber sie bleibt - und ist immer wieder zu spüren.

Als ich Anfang 2011 die Pfarrstelle der Christuskirchengemeinde übernommen habe, fand ich im Archiv einen Aktenbestand, der mit „Adolfinenheim“ gekennzeichnet war.

So erfuhr ich von dem ehemaligen Kinderheim, das genau hier auf dem Gelände des heutigen Kindertuns und Feuerwehrhauses stand und das mit unserer Gemeinde eng verbunden gewesen ist.

Mehrmals haben Betroffene das Gespräch mit mir gesucht, die nach Borkum kamen, um die Orte von damals aufzusuchen und sich zu erinnern.

Sie erzählten, wie belastet die Insel bis heute für sie ist, dass sie die Folgen ihrer erlittenen Traumata hier sofort wieder spüren. Ihre Erzählungen von Erlebtem machten mich fassungslos.

Ich empfinde als evangelischer Pastor heute Scham, Trauer und spüre eine tiefe Betroffenheit angesichts der Schuld und der Verletzungen, die Leitende und Mitarbeitende auch in Einrichtungen der Kirche, der Diakonie und Caritas, über viele Jahrzehnte Kindern zugefügt haben; - durch Machtmissbrauch, Demütigung, Gewalt, seelische Grausamkeit, Kälte, Drill, oder einfach durch Untätigkeit - von Pastoren auch hier auf Borkum - oder in den kirchlichen Werken, - die manches wussten, und dennoch geschwiegen haben.

So war es für uns als Kirchenvorstand der Christus-Kirchengemeinde und der Ökumene auf Borkum keine Frage, uns der an uns herangetragenen Bitte der „Initiative Verschickungskinder“ um Unterstützung bei der Suche nach einer möglichen Fläche für einen Gedenkort anzunehmen.

Dass er so schnell verwirklicht werden konnte, ist maßgeblich dem Engagement von Uwe Rüddenklau und Silke Ottersbach zu verdanken, und natürlich dem Künstler Friedhelm Welge.

Nun ist er fertig, der Gedenkort. Wir wünschen allen, die ihn besuchen, dass er ein heilsamer Ort sein möge, der Betroffenen Hilfe ist, Trost und Ermutigung, - und den anderen den Blick für die Zerbrechlichkeit von Kinderseelen neu schärft.

Möge es ein gesegneter Ort sein, von dem allezeit Gutes ausgeht.

Jörg Schulze, Pastor



Ich war vom 06.06.-20.07.1979 im Alter von 9 Jahren in das Adolfinenheim in der Süderstraße 64 auf Borkum „verschickt“.

Von meiner Schwester, die mich begleitet hat, wurde ich bei Ankunft auf der Insel getrennt. Nur einmal durfte ich sie während des Aufenthalts sehen. Nach den 6 Wochen war für mich meine Kindheit vorbei.

42 Jahre später konnte auf Borkum in der Kulturinsel im November 2021 durch die Initiative Verschickungskinder, in dessen Orgateam ich war, der 3. Bundeskongress durchgeführt werden.

Schnell wurde deutlich, wie wichtig der persönliche Austausch und Kontakt untereinander ist. Für viele

Betroffene ist es wichtig, dass sie mit ihrem Erlebten nicht allein sind. So gründeten die Heimortkoordinatoren Regina, Uwe und ich die Borkumaustauschgruppe, die sich seitdem mehrmals im Jahr online trifft.

Wir recherchieren in Archiven, helfen bei der Heimsuche, teilen unsere Erlebnisse, tauschen Fotos und Erfahrungen miteinander aus.

Im Laufe der Zeit wurde immer wieder der Wunsch und Notwendigkeit deutlich, einen Ort des Erinnerns schaffen zu wollen. Friedhelm Welge hat eine Skulptur geschaffen, in der sich meine damals erlebten Gefühle widerspiegeln.

Silke Ottersbach,
Heimortkoordinatorin Borkum
Kontakt: borkum@verschickungsheime.de



Als ehemaliges Verschickungskind, das 1970 im Alter von sechs Jahren in das Adolfinenheim auf dieser Insel geschickt wurde – ist es mir ein tiefes persönliches Anliegen, einige Worte an Sie zu richten.

Mit der Einweihung dieser Erinnerungsstätte setzen wir ein sichtbares Zeichen gegen das Vergessen. Hier, auf dem Gelände, wo nebenan einst das Adolfinenheim, gedenken wir all der Kinder, die unfreiwillig, häufig ohne elterlichen Kontakt und unter oft belastenden Umständen verschickt wurden.

Dass dieser Ort heute entstehen konnte, verdanken wir dem Engagement vieler – insbesondere der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Borkum, Vertreter: innen der Bremischen Evangelischen Kirche,

der Diakonie, den Franzikanerinnen, den lokalen Unterstützerinnen und Unterstützern sowie der Gemeinde Borkum. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank.

Die Erfahrungen der Verschickungskinder betreffen Millionen Menschen in Deutschland. Was einst als „Erholung“ deklariert wurde, war für viele eine prägende und oftmals traumatische Kindheitserfahrung. **Möge dieser Ort ein Anker sein – für Erinnerungen, für Gespräche, für Mitgefühl.**

Ich bedanke mich besonders bei allen, die diese Erinnerungsstätte realisiert haben.

Liebe Grüße an alle ehemaligen Verschickungskinder.

Uwe Rüddenkau,
Adolfinenheim Verschickungskind im Juli 1970
1. Vorsitzender Initiative Verschickungskinder e.V.



Ängstliches Verschickungs-Kind

Bildhauer: Friedhelm Welge
Frankfurt/M
www.bildhauerwelge.de

(der Künstler hat selbst Verschickung nach Borkum erlitten)

Was mag da noch gekommen sein
Außer dem aus der Familie gerissen sein
Ist das das Heim Sancta Maria, frage ich
Ist heute ein Mutter-Kind-Heim, die Antwort ist
Eine Kälte überkommt mich
Ich meine erkennend zu spüren dich
Haben wir verschüchtert
Eingeschüchtert
Voller Angst
Das Kommende erwartet und erduldet...

Es hat etliche Jahre gedauert, bis auf Borkum dieser erste Gedenkort geschaffen wurde. In Erinnerung an das vielfache Leiden.

Wie traumatisierend für manche ehemalige Verschickungskinder die Erlebnisse bis heute sind, machen tausende Zeitzeugenberichte in Internetforen deutlich.

www.verschickungsheime.de

Zwischen den 1950er und 90er Jahren gab es in Deutschland einen Kinderkur-Boom. Nach Schätzungen der „Initiative Verschickungskinder“ wurden in dieser Zeit acht bis zwölf Millionen Kinder in wochenlange Kuren in Erholungsheime, Heilstätten, Kureinrichtungen verschickt. Meist ohne klare Indikation.

Viele der damals zwei bis vierzehn Jahre alten Betroffenen fanden keine Erholung, sondern erlitten in sechs, manchmal auch zwölf Wochen Schlafentzug, Toilettenverbot, gewaltsame Essenszufuhr, Wegsperren in Gitterbetten, Besenkammern und Kellern, Demütigungen vor der Gruppe und andere Strafen aus dem Arsenal der 'Schwarzen Pädagogik'.

Über 30 Heime gab es auf der Insel Borkum, darunter das Adolfinenheim, welches hier in der Süderstraße 64 stand.

Heute ist ein guter Tag, weil ein Anfang gemacht ist, dass noch viele erwachsene "Verängstigte Kinder" hier gedenken und sich versöhnen können.

Es ist eine schmale Skulptur aus weißem Travertin, die dieses, verschickte, verängstigte Kind repräsentiert. Einsam, fast verloren steht es vor dieser Cortenstahlwand. Die Arme erhoben ruft es hilflos um Hilfe.

Ich bin sicher, dass diese Gedenkstätte wirken wird, wie so manche Gedenkstätte, die ich schuf. Ich möchte besonders Pfarrer Schulze mit seinem Kirchenvorstand danken. Er hat nicht nur dieses kirchliche Grundstück zur Verfügung gestellt, sondern immer auch dieses Vorhaben unterstützt.

Diese Gedenkstätte ist nun auch ein schützenswerter Teil Borkums, wie Land, Watt, Düne und Meer.



Angstlic
Verschickungs-K

Unterstützen Sie die Arbeit und werden Sie Mitglied
im Verein „Initiative Verschickungskinder e.V.“
JEDE(R) zählt!

www.verschickungsheime.de/mitglied-werden

Konto:
Initiative Verschickungskinder e.V.
Volksbank Bonn Rhein-Sieg
IBAN DE71 3706 9520 1741 4520 10
BIC GENODED1RST ntotaquo



Zu den „Heim-Wegen“
über Borkum hinaus



www.heim-weg.de/heim-wege

Der Verein: Verschickungskinder e.V.



www.verschickungsheime.de

Friedhelm Welge
Der Bildhauer



www.bildhauerwelge.de

Stahlarbeiten:
Schmiedeatelier
Lavinia Giesen, Borkum

Landschaftsarbeiten:
Anja Kaja, Borkum



Schwester CordesMaria Reiker, Generaloberin Franziskanerinnen vom hl. Martyrer Georg zu Thuine; Frau Riebenstahl, heutige Leitung vom Heim Sancta Maria; Silke Ottersbach, Heimortkoordinatorin Borkum; Uwe Rüddenklaу, Bundesvorsitzender Initiative Verschickungskinder e.V.; Karin Altenfelder, Landesdiakoniepastorin Diakonie Bremen (v. l. n. r.),



Das Niederlegen der Muscheln an der Einnerungsstätte, ist für uns Verschickungskinder ein Sinnbild von Schutz und Transformation, aber auch für eine Reise der Erinnerung nach Borkum.



Rege Beteiligung bei der Einweihung der Erinnerungsstätte durch geladene Gäste, Borkumer und Urlauber.



Es war ein sehr emotionaler und wichtiger Moment als wir (Uwe Rüddenklau und Friedhelm Welge) endlich die Erinnerungsstätte enthüllen konnten. Es floss auch die eine oder andere Träne.



Claus Fleischhauer ist Mit-Initiator des „heim-weg“ www.heim-weg.de.
Mariele Kirchhoff ist unsere Stütze auf Borkum des ev-luth. Kirchenvorstandes



Betroffener Claus Berg, der diese Foto machte:
„Der Stahl weint unsere Tränen“

Fotos in dieser Broschüre, soweit nicht anders vermerkt: Andreas Behr, Borkum-Aktuell
Grafische Gestaltung: Thomas Hein,
Präsenz Medien & Verlag, Bad Camberg

VERSCHICKUNGSKINDER
Erinnerungsstätte
Süderstraße 64
Borkum

